

Bei Vierhöf grenzt an den Weinsberger Granit abrupt der mittel- bis grobkörnige, biotitreiche Grobkorngneis. In dessen Verbreitungsgebiet wurden auch immer wieder Lesesteine eines feinkörnigen, leicht geregelten Biotit-Plagioklas-Gneises gefunden. Wie ein Blockfund zeigte, sind diese feinkörnigen, dunkelgrauen Gneise in Form von Schollen oder Schlieren im Grobkorngneis eingelagert.

Am Vierhöfer Berg, der laut Übersichtskarte aus einer Übergangszone von Weinsberger Granit in Grobkorngneis bestehen soll, war ein relativ helles, mittel- bis grobkörniges, granitähnliches aber schlieriges Material mit lagenweise angehäuften Großkalifeldspaten anzutreffen, dessen Internstruktur dem herzynischen Streichen NW-SE folgt. Dieses Gestein entspricht aussehmäßig dem „Schlierengranit“ von F. FINGER (1986).

Blatt 19 Zwettl

Bericht 1990

über geologische Aufnahmen

auf Blatt 19 Zwettl

Von ERNST JOSEF KUPKA
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Südteil des Kartenblattes konnten – bedingt durch Waldarbeiten – unter geringer Humusüberdeckung neue Aufschlüsse sowohl im Schönauer- als auch im Schweinsberger-Wald angetroffen werden. Es handelt sich durchwegs um Cordieritgneise der Monotonen Serie, bei denen – wie üblich – der Cordierit teilweise in Pinit umgewandelt ist. Bei anstehenden Stellen wurde durchwegs NNW-Streichen und steiles Einfallen nach O beobachtet.

Am Westrand des Blattes wurden im Bereich Merzenstein – Jahriings – Waldhams mehrere Brunnen abgeteufelt. Knapp östlich der Straße Merzenstein – Jahriings erreichten diese Brunnen den feinkörnigen Granit aus dem Randbereich des Weinsberger Granitkomplexes.

Westlich des Krankenhauses Zwettl (Moidrams) wurden beim Bau von Wohnhäusern neue Kanalstränge verlegt und bis zu 6 m tiefe Künnetten angelegt. Sie sind unter einer starken Verwitterungsschicht etwa 3–4 m in feinkörnige Schiefergneise der Monotonen Serie eingeschnitten worden. Cordieritgneis konnte in keinem Aufschluß anstehend festgestellt werden.

Weiters wurden abschließende Revisionsbegehungen an verschiedenen Stellen im Südteil des Blattes durchgeführt.

Blatt 22 Hollabrunn

Bericht 1990

über geologische Aufnahmen

in Miozän- und Quartärsedimenten

im Nordost-Teil

auf Blatt 22 Hollabrunn

Von IVAN CÍCHA & JIŘI RUDOLSKÝ
(Auswärtige Mitarbeiter)

Im Jahre 1990 wurden im Rahmen der Untersuchungen für die Geologische Bundesanstalt in Wien geolo-

gische Untersuchungen am Blatt Hollabrunn durchgeführt. Die Untersuchungen wurden in Form geologischer Kartierungen im Maßstab 1 : 10.000 durchgeführt. Das Untersuchungsgebiet (CÍCHA – RUDOLSKÝ) erstreckt sich ungefähr zwischen den Gemeinden Guntersdorf, Kalladorf, Grund, Windpassing, Schöngrabern, wobei es im Osten durch den Rand des Kartenblattes Hollabrunn begrenzt ist.

In der Molassezone im nördlichen Niederösterreich wird der Untergrund im Westen von Kristallingesteinen der Böhmisches Masse gebildet. Ab dem Mailberger Bruchsystem gegen Osten setzen Sedimente des jüngeren Paläozoikums und Mesozoikums den Untergrund zusammen.

Im Kartierungsgebiet beginnt die Molassesedimentation im Eggenburg. Isolierte kleine Vorkommen der Melker Schichtengruppe (Eger) in limnischer Entwicklung kann man jedoch nicht völlig ausschließen.

Auch das Ottang ist in diesem Abschnitt entwickelt. Eine Sonderausbildung des Ottang sind der Schlier von Zellerndorf und die Diatomeenschiefer von Limberg (z.B. A. PAPP, J. KAPOUNEK & K. TURNOVSKÝ, 1960). Z. ŘEHÁKOVÁ (1990) stellt die Diatomeenschiefer in mariner Entwicklung bei Limberg in das Karpat der Laaer „Serie“. Nur der ältere, stark ausgesüßte Teil entspricht nach ŘEHÁKOVÁ dem Ottang. F. BRIX et al. (1977) stellen die ganzen Diatomeenschiefer in das Ottang.

Die Laaer „Serie“ des Karpat bildet das Hangende des Ottang. Die Verbreitung des Karpat ist wesentlich größer als die der Ottang Schichtengruppe.

In unserem Kartierungsgebiet im Raum Schöngrabern – Guntersdorf auf den Blättern 25 und 30 wurde im Baden bisher die Untere Lagenidenzone vorgesehen. Lithologisch handelt es sich überwiegend um okergelbe, gelbe, grüngraue bis blaugrüne, in einigen Partien auch marmorierte, meistens unregelmäßig abgeordnete, in angewitterter Form bis polygonal zerfallende, meistens ungeschichtete, nur schwach feinkörnig-sandige, schwach, sehr fein glimmerige, kalkige, oft bis stark kalkige Tone. Vereinzelt treten kleine Einlagen feiner, staubiger Sande auf.

Im Raum Grund Petrusberg – Windpassing – Windpassinger Graben überwiegt eine Sand- und Sandsteinfazies. An der Zusammensetzung sind Quarz, Quarzit, Gneis, Granit etc. beteiligt. In den feineren Partien sind sie stark glimmerig. Ein wesentliches Merkmal dieser Schichten ist der Wechsel größerer und feinerer Lagen, wo auch die häufigen kalkigen Sandsteinbänke vorkommen.

Die Molluskenfauna dieser Schichtenfolge ist reich, wie z.B. in der Umgebung von Windpassing mit den Bivalven *Venus*, *Nassa*, *Arca* etc.

Die Mikrofauna der pelitischen Ablagerungen nach der ersten Bearbeitung entspricht nicht an allen Lokalitäten der typischen Unteren Lagenidenzone. Eine abweichende Entwicklung besitzen teilweise die kalkigen Tone an den Lokalitäten

Grund CR-60, Guntersdorf CR-73

Grund CR-59, Guntersdorf CR-71

Grund CR-67, Windpassing CR-6, Grund CR-45.

Die Entwicklung wurde auch nördlich von Guntersdorf (Stráník) festgestellt. Für die marine Fauna sind vor allem die Uvigerinen kennzeichnend, vor allem *Uvigerina graciliformis* PAPP & TURN., *Uvigerina parkeri breviformis* PAPP & TURN., *Uvigerina bononiensis primiformis* PAPP & TURN., *Uvigerina gr. acuminata* HOSIUS (= früher *U. barbatula*